

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 159 Samstag den 11. Juli 1931 89. Jahrgang

### England verzichtet auf Tribute

London, 10. Juli. Schatzkanzler Snowden hat an den Präsidenten der V. B. ein Schreiben gerichtet, in dem von der Entscheidung der englischen Regierung Mitteilung gemacht wird, daß sie auf die am 15. Juli fällig werdenden deutschen Zahlungen und zwar sowohl die geschätzten wie die ungeschätzten Zahlungen, keinen Anspruch erheben wird.

Selbst wenn die deutsche Regierung in der Lage wäre, so heißt es in dem Schreiben, die am 15. Juli fällig werdende Zahlung zu leisten, so würde es sich doch nicht mit dem Gesamplan vereinbaren lassen, daß England auf dieser Zahlung besteht. Die Entscheidung der englischen Regierung gilt unter der Voraussetzung, daß die Bedingungen für die Einlösung der Zahlungen bzw. der Transfer der ausgedehnten Zahlung mit denen übereinstimmen, auf die man sich später zur Inkassierung des Hoover-Planes einigen wird. England und die Dominien fühlen sich verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß ihre Entscheidung zu dem Zweck getroffen ist, um in Übereinstimmung mit den Wünschen des Präsidenten Hoover durch eine völlige Einstellung des Transfers — sowohl für sich wie für Sachleistungen — die bestehenden Schwierigkeiten in Deutschland sofort zu erleichtern.

Der Inhalt des Briefes wurde gleichzeitig an die anderen Signatarmächte des Völkerbundes sowie an die Vereinigten Staaten übermittelt.

#### Henderson intrigiert

Das das Ausstehen eines Moratoriums für die Zollunion und die Völkerbundstaaten anbelangt, so ist leider festzustellen, daß nicht so sehr das Auswärtige Amt als Außenminister Henderson selbst der eigentliche Initiator der offiziellen Zusammenkünfte ist, die gestern gleichmäßig in der „Times“ und im „Daily Herald“ erschienen sind. Es wird Aufgabe der deutschen Stellen sein, Premierminister MacDonald, der die Dinge unvoreingenommen betrachtet dürfte als sein außerordentlich barhäutiger Kollege, bei dem bevorstehenden Berliner Besuche davon zu überzeugen, daß seine deutsche Regierung es

wagen kann, sich ihre internen Angelegenheiten vom Ausland vorzudeckeln zu lassen.

#### Moratorium in Kraft

Eine zweite, nachdrückliche Feststellung

New York, 10. Juli. In den Pariser Berichten der amerikanischen Presse wird auf die offizielle Auffassung der französischen Regierung hingewiesen, die dahin ginge, daß Deutschland die ab 15. Juli fällig werdende Reparationsrate zahlen müsse. Die „New York Times“ veröffentlicht demgegenüber eine autoritative Erklärung, die ihr Washingtoner Korrespondent entwirft, worin es wörtlich heißt:

Selbst wenn von Frankreich eine formelle offizielle Sanktion des Hoover-Planes noch ausstehen sollte, wird Deutschland deshalb nicht verpflichtet sein, auch nur einen Pfennig der Mitte Juli fällig werdenden Reparationsrate zu zahlen.

Unterstaatssekretär Cagle gab übrigens auch offiziell bekannt, daß Hoover das Moratorium nunmehr als seit dem 1. Juli in Kraft befindlich ansehe und zwar genau so, als wenn sämtliche Rechte bereits offiziell ratifiziert hätten.

#### Südslawien lehnt Hoover-Plan ab!

Belgrad, 10. Juli. Wie auf Grund der bisherigen Erklärungen von maßgebender südslawischer Seite zu erwarten war, lehnt Südslawien den Hooverplan ab und betrachtet das französisch-amerikanische Abkommen als für Belgrad unverständlich.

Die „Politika“ erklärt: Wenn der amerikanische Vorschlag auf Südslawien angewendet würde, hätte Belgrad 80 Millionen Mark im Jahre zu verlieren. Es seien wohl Anleiheverschuldungen für die kleinen Staaten vorgesehen, aber man könne nicht verstehen, mit welchem Recht die amerikanischen Forderungen Südslawien anstelle seines „Opportunitäts“ Anleihen bieten wollten. Solange die Amerikaner nicht genau erklärten, wor sie zu ihrem Vorgehen ermächtigt habe und wie sie sich ihre Pläne vorstellten, blieben alle Einkommen für Belgrad unverständlich (!). Heber die deutschen Sachleistungen auf Reparationskonto will die „Politika“ noch nicht sprechen, gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch diese fortzusetzen seien.

#### Keine Verzögerung der Abrüstungskonferenz

Rom, 10. Juli. „Giornale d'Italia“ erklärt zur Abrüstungsfrage, die u. a. Gegenstand der politischen Besprechungen Stimson's in Rom waren, weder die Regierung von Washington, noch die von Rom könne die Verhinderung einer Hinausschiebung des Datums der Abrüstungskonferenz als berechtigt und annehmbar betrachten. Es sei deshalb damit zu rechnen, daß beide Regierungen im Falle eines formellen Verschleppungsantrages mit einer höflichen, aber bestimmten Ablehnung antworten werden.

#### Eine Kundgebung der Berliner Industrie- und Handelskammer zum Hoover-Plan

Berlin, 10. Juli. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin beschloß in ihrer letzten Vollversammlung nach eingehender Aussprache folgende Erklärung:

Der Abschluß des Hoover-Abkommens erfüllt die deutsche Wirtschaft mit dem empfinden lebhaften Dankes für die weitblickende und nachdrückliche Initiative des Präsidenten. Jetzt muß Deutschland mit voller Kraft alles tun, um endgültig zur Befriedung zu gelangen. Seine Weltgeltung wie seine innere Zukunft hängen vor allem davon ab, daß der Staat von Reich, Ländern und Gemeinden in Ordnung ist; daneben muß das äußerliche geschehen, um die Gefahren, die mit der Kündigung kurzfristiger Auslandsschulden verbunden sind, zu überwinden und unseren Kredit zu festigen und zu erweitern. Das Hoover-Feierjahr muß ein Jahr des inneren Friedens und der Sammlung aller Kräfte sein; der jede ruhige Arbeit lähmende Kampf der Gegensätze muß verstummen vor dem Gebot der Stunde nach Schaffung des deutschen Bürgerfriedens. Solch Bürgerfrieden setzt weitgehendes Verständnis und hinreichende Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen bei allen Angehörigen der Wirtschaft, den Unternehmern, den Angestellten und Arbeitern voraus. Auch über die eigenen Irrtümer, die uns neben den schwereren Schicksalsschlägen geschädigt haben, müssen wir uns klar sein, wir müssen verstehen, sie in Zukunft zu vermeiden. Unter solchen Voraussetzungen wird uns das Vertrauen erhalten bleiben, ohne das es nicht geht, das Vertrauen des deutschen Volkes in die Sicherheit seiner Zukunft wie des Auslandes. Die deutsche Wirtschaft ist trotz der Krise in ihren Grundlagen gesund und hart und zum Wiederanstieg fähig. Deutschland kann die Weltwirtschaft in hohem Maße befruchten, wenn man ihm vom Ausland aus genügend weite Sicht die finanziellen Mittel gibt, deren es zur weitestgehenden Beweglichkeit seiner Wirtschaft bedarf und für die eine höchst bedeutungsvolle neue Grundlage durch das Bürgerfriedensangebot unserer Wirtschaft geschaffen ist.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Textzeile über deren Raum 25 Zeilen, Restansätze 50 Zeilen, Kollektivanzeigen 100 Zeilen. Zusätze, Offerte und Anzeigenentwürfe 20 Zeilen. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens einfließt, wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verhältnisse für beide Teile in Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Nach dem Beginn des Feierjahres

(Weltpolitische Wochenchau)

Der neue Bundesgenosse der Regierung — Draufziehende Nummer — Brünings Reisen — Koolhaas krollt.

(Nachdruck verboten.)

is. Ein Teil der Presse verurteilt das Feierjahr der Schuldenszahlungen als einen neuen „Reinfall“. Es läßt sich schließlich vieles an diesem Zahlungsaufschub ansehen, aber es ist doch ein Fortschritt, wenn der Schuldner sagt: ein Jahr lang lassen wir jetzt die Zahlungen gut sein, und wie dann die Form der Zahlungen gelassen soll, darüber verhandeln wir später.

Das Verhalten der deutschen Regierung — das müssen auch ihre Gegner zugeben — war bei der 17tägigen Verhandlung zwischen Frankreich und Amerika durchaus glücklich. Brünning hat einen Sieg errungen, während der französische Ministerpräsident Laval Niederlage über Niederlage einstecken mußte, erst durch Chamberlain, dann das Versagen bei der österreichischen Kreditbank und schließlich bei den Verhandlungen über das Feierjahr.

Aber die Generalprobe für die deutsche Regierung kommt erst. Es sind dies einmal die Revisionsverhandlungen, die jetzt einsetzen und vor allem auch die Verhandlungen bei der Londoner Konferenz am 17. Juli, welche die noch strittigen Punkte der „Einigung“ regeln soll. Bekanntlich will Frankreich den Verzicht auf den weiteren Ausbau der deutschen Kriegsmarine und auf die Forderung der zwei unannehmbare Forderungen. Eine weitere Kränkung harzt der Reichsregierung noch bei den kommenden Abrüstungsverhandlungen, bei denen sie das deutsche Recht der Erstgewalt in der Abrüstung nicht um ein Unsemmes verhandeln darf.

Schließlich muß im Herbst noch die Auseinandersetzung zwischen Brünning und dem deutschen Reichstag erregt werden. Ein Umsturz nach dem anderen zieht heran. Jedenfalls gelang es Brünning, der sich bisher auf den Reichspräsidenten und das deutsche Volk stützte, auch die deutsche Wirtschaft für sich zu gewinnen!

Während der englische Gegenbesuch schon festgelegt ist, herrscht über Brünings Reise nach Paris und Rom noch manche Unklarheit. Angeblich will Mussolini den deutschen Besuch erwidern. Ob sich die französische Regierung zu einem Gang nach Berlin entschließt, ist zweifelhaft. Jedenfalls darf man auf das deutsch-französische Zusammenreffen sehr gespannt sein. Die Versicherung des Reichskanzlers, daß wir die Einparung aus dem Hooverplan nicht zu Küstungen verwenden, zeigt, welches Mißtrauen Paris gegen Deutschland hegt. Der Kredit, den wir auf dem Wege über London erhalten sollen und der so hoch wie unsere jährlichen Tributzahlungen ausfallen soll, übertrifft die Einkünfte aus dem Hooverplan. Vielleicht vermuten die unheilbaren Chauvinisten Frankreichs hier einen Küstungskredit?

Der Gang zur Abrüstungskonferenz im nächsten Frühjahr wird für Frankreich ein Dornenweg; denn ähnlich wie jetzt, tritt auch dort Amerika als sein Gegner auf. Gibt Frankreich nach, dann dürfte Amerika wohl mit seinen Schuldenforderungen herabgeben.

Während alle Welt über das Andenken der Schulden erregt ist, ist man in Sowjetrußland darüber sehr aufgebracht, denn mit Recht sieht man nun den „vorseitigen“ Ausbruch der roten Revolution in Deutschland, die schon zum Greifen nahe war, vereitelt. Dennoch droht Moskau mit einer Revolution, die diesmal für den Herbst angelegt ist. Das Stalin inzwischen vom wirtschaftlichen Volkswissenschaftler zum Kapitalismus abgewandert wie, wie er in seiner letzten Rede darlegte, ist ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte des radikalen Sozialismus.

Polens Rechtspreffe eröffnete wieder einmal einen Feldzug gegen die Deutschen, da sie den russischen Vertrag erneuert und mit Rumänien einen neuen Vertrag geschlossen, während sie das deutsch-polnische Roggen-Abkommen nicht verlängert hätten.

Wie man in Polen Wahlen macht, das erfährt man daraus, daß für Billuhki 20000 „Wanderkrieger“ eingeschmuggelt wurden, worüber man sich aufbeunend nicht weiter aufregt. Wenn man sich auch in Ungarn bei den letzten Wahlen nicht solche Wahlfälschungen zuschulden kommen ließ, so sorgte man durch allerhand Mittel, daß die Regierungsmehrheit am Ruder bleibe.

### Die „Reparationen“ sind erfüllt

Auffechterregende Feststellungen des „Nieuwe Rotterdamse Courant“

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden, sehr ausführlichen Leitartikel über die deutschen Reparationszahlungen. Der Artikelführer bemerkt sich in objektiver Weise um eine Feststellung der Höhe der deutschen sogenannten Wiedergutmachungszahlungen. Es heißt hier:

Schon die Abtretung von Elbisch-Lothringen, der Provinz Vosen und großer Teile von Westpreußen, der gesamten deutschen Kolonien, der deutschen Eigentumsrechte und Beteiligungen im Ausland usw. bedeuten eine Kriegsschuldigung, die einzig in der Geschichte dasteht. Die Urheber des Versailleser Vertrages haben diese Kriegsschuldigung überhaupt nicht einmal angedeutet. Ihr Standpunkt war der der Gewalt. Wer rechtlich zu denken in der Lage ist, muß einsehen, daß die durch das Versailler Diktat von Deutschland abgetrennten Gebietsteile mit 80 Milliarden Mark viel zu gering

### Luthers Besprechungen in Paris

Paris, 10. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther verläßt morgen, Samstag, mit dem fahrbahnfähigen Flugzeug Paris, um nach Berlin zurückzufahren, wo er gegen Abend eintrifft.

Nach seiner Unterredung mit Finanzminister Lalande hatte Reichsbankpräsident Dr. Luther übrigens noch eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, die über eine halbe Stunde dauerte. Darnach hat sich der Reichsbankpräsident in das Gebäude der deutschen Botschaft begibt.

Gegen Abend hatte Ministerpräsident Laval eine längere Unterredung mit Finanzminister Lalande.

#### Nur ein Austausch

Paris, 10. Juli. Nach einem Bericht der Agentur Havas hat sich der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, ebenso wie Reichsbankpräsident Dr. Luther gewisheit, irgendeinen Austausch über die heutigen Besprechungen zu geben. Die Agentur Havas glaubt, daß die Verhandlungen ernstlich fortgesetzt werden und daß die heutigen Besprechungen in Paris nur der Austausch zu weiteren ebenso wichtigen Beratungen sein werden, die vor allem in Basel am 12. und 13. Juli abgesehen der Sitzung des Verwaltungsrats der Internationalen Zahlungsbank gepflogen werden würden.

#### Die Einladungen zur Sachverständigenkonferenz verfrachtet

London, 10. Juli. Das Foreign Office hat heute nachmittag die Einladungen an die hauptsächlichsten am Youngplan interessierten Mächte zu der Konferenz in London gefandt, die Freitag nächster Woche um 11 Uhr im Schabam beginnt. Die Einladungen sind an Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Vereinigte Staaten und Deutschland ergangen.

#### Keine Ministertreffen in London

London, 10. Juli. Der Gedanke einer Ministertreffen im Anschluß an die Sachverständigenkonferenz über den Plan Hoovers in London ist jetzt von Außenminister Henderson endgültig fallen gelassen worden. Es wurden dagegen nicht nur von Frankreich, sondern auch vor allem von deutscher Seite Bedenken erhoben, die sich auf die sehr wichtigen Erörterungen gründeten, daß die internationale Atmosphäre im Augenblick die Befähigung durch eine neue Konferenz nicht erträgt. Man ist dahin übereingekommen, daß die technischen Fragen der Inkassierung des Hoover-Planes im nächsten Rahmen von Expertenberatungen geregelt werden sollen, damit die psychologische Auswirkung des Hooverplanes nicht erneut durch politische Auseinandersetzungen gefährdet wird.





bewertet worden sind. Von den Lieferungen von 23 Millionen Tonnen Kohle, Abgaben an Schiffraum, 15 Millionen Kilogramm Farbstoffe und Chemikalien, 135.000 Kindern und 50.000 Pferden, 50.000 Lokomotiven und anderem Eisenbahnmateriale, 130.000 landwirtschaftlichen Maschinen und umfangreichen anderen Schieferungen, den 1,75 Milliarden, die auf Grund des Londoner Ultimatums bezahlt werden mußten, wurde kein Pfennig für den Wiederaufbau in Belgien und Frankreich verwandt. Den Gegenwert dieser gewaltigen Leistungen verdrängen die Belegungskosten. Kann man nicht versprechen, daß im deutschen Volk der letzte Rest des Vertrauens in die ehemaligen Gegner vernichtet wurde, wenn die Reparationskommission den Wert dieser ungeheuren Leistungen mit nur 3,1 Milliarden bezifferte?

Die in Frankreich und Belgien angerichteten Kriegsschäden sind objektiv auf 9 1/2 Milliarden Mark zu veranschlagen. Stellt man sich auf den Standpunkt, daß Deutschland verpflichtet ist, diese Schäden wieder gut zu machen und nehmen wir auf Grund der Schätzungen zuverlässiger Sachverständiger den Wert der deutschen Reparationsleistungen bisher mit nur 30 Milliarden an, wobei zu berücksichtigen ist, daß diesen Zahlen die durchaus willkürlichen Anrechnungssiffern der Alliierten zugrundeliegen, so kommen wir zu dem erschütternden Ergebnis, daß Deutschland bereits dreimal so viel bezahlt hat, als es bezahlen muß, wenn man es für die Wiedergutmachung der Kriegsschäden in Frankreich und Belgien verantwortlich machen will.

Festzustellen ist jedenfalls, daß Deutschland das, was es nach den Willkürlichen Grundlagen, die seinerzeit in der ganzen Welt als Grundlage für bessere internationale Zusammenarbeit begrüßt wurden, für Wiedergutmachung leisten sollte, im vollen Umfange bezahlt hat. Sollte in einem Jahr, was wir alle fehnlichst erhoffen, die Wiederaufnahme des gesamten internationalen Schieds- und Reparationssystems in infinitum verschoben werden, d. h. praktisch überhaupt nicht mehr erfolgen, was im Interesse der ganzen Welt läge, so wäre damit nur ein Gebot der Gerechtigkeit erfüllt. Auf diese Weise würde der Fortsetzung des Krieges mitten im Frieden endlich ein Ende bereitet.

### Ein Aufruf des Stahlhelms

Berlin, 10. Juli. Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen anlässlich des bevorstehenden Volksentscheids in Preußen einen Aufruf, wobei sie einleitend erklären, die Hooveritation habe ihren Zweck nicht erreicht. Sie habe versagen müssen, weil Deutschland ohne eine entschlossene nationale Regierung der französischen Machtpolitik hilflos ausgeliefert sei. Der Aufruf fordert Abkehr von dem „Wahne einer undurchführbaren Verständigungspolitik mit Frankreich“ und sieht als erste Voraussetzung für die Erfüllung dieses Verlangens die Eroberung des „Sollwertes Preußen“, um das Reich zu retten, denn Deutschlands Rettung sei nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftreserven des Deutschen Reiches völlig eingeleitet würden. Sie seien bisher unterdrückt worden, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jeden nationalen Freiheitswillens sein müsse. Dies solle der Volksentscheid eine Weisung schlagen.

### 50000 Arbeiter eingestellt

Berlin, 10. Juli. Entsprechend den Verlautbarungen über das Beschäftigungsprogramm im Zusammenhang mit der Rotverordnung sind bei der Deutschen Reichsbahn seit dem letzten Montag rund 50.000 Arbeiter neu eingestellt worden, die auf die Dauer von 5 Monaten, und zwar 40 Stunden in der Woche, mit Erneuerung des Gleisoberbaues beschäftigt und nach Ablauf dieses Zeitraumes wieder entlassen werden. Ursprünglich waren für dieses Arbeitsprogramm 200 Millionen Mark in Aussicht genommen worden, für welche Summe 90.000 Arbeiter eingestellt und umfangreiche Materiallieferungen ermöglicht werden sollten. Da aber nur die Hälfte dieses Betrages, nämlich 100 Millionen Mark, aufgebracht wurde, hat sich die Zahl der einzustellenden Arbeiter auf 50.000 verringert, während der Hauptanteil des Ausfalles auf Kosten der Materiallieferungen geht. Die neu eingestellten Arbeiter werden insgesamt annähernd 200 Kilometer Gleisoberbau zu erneuern bzw. auszubessern haben, und zwar sind an diesen Arbeiten alle Reichsbahndirektionsbezirke ungefähr gleichmäßig beteiligt.

### Spionage bei der Stahlhelmkundgebung in Breslau

Der politische Abteilung des Breslauer Polizeipräsidenten ist es gelungen, einen polnischen und zwei tschechische Spione zu verhaften. Die Verhaftungen haben im Zusammenhang mit der Stahlhelmkundgebung, die Ende Mai in Breslau stattfand. Es handelt sich bei den Verhafteten um Agenten polnischer bzw. tschechischer Nachrichtendienste. Sie hatten den Auftrag, allen Veranstaltungen des Stahlhelms beizunehmen und ihren Auftraggebern genauestens Bericht zu erstatten. Gegen die Verhafteten ist ein Spionageverfahren eingeleitet worden. Die Aburteilung findet vor dem Reichsgericht statt. Besonders interessant ist der Trick, den der polnische Spion benutzte, um ungehindert nach Breslau zu gelangen. Er war im Besitze eines gefüllten Telegramms, das angeblich von Angehörigen in Breslau aufgegeben worden war. Er wurde darin ersucht, zur Beerdigung seines in Breslau verstorbenen Bruders nach Breslau zu kommen. Das Telegramm war mit den vorgeschriebenen postamtlichen Kennzeichen versehen. Es stellte sich jedoch heraus, daß es überhaupt keinen Bruder des Verhafteten in Breslau gab.

### Der neue Weg in Rußland

Moskau, 10. Juli. Molotoff, Stalin und der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats, Ordshonikidse, haben einen Aufruf an die Partei- und die Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen des Donzbeckens über die Aufgaben der Kohlenindustrie im Donzbeckens gerichtet. Als wichtigste Aufgabe wird die beschleunigte Aneignung der Technik mechanisierter Kohlenförderung bezeichnet. Bereits im laufenden Jahre soll eine Anzahl großer Grubenanlagen mechanisiert werden, wobei 1932 bereits 50 Prozent aller großen Gruben völlig mechanisiert seien. Ferner sollen noch in diesem Jahre 15 im Bau befindliche neue Grubenanlagen in Betrieb genommen werden. Im Laufe von zwei Monaten soll mit der Abklärung der Arbeitslöhne aufgeräumt und spätestens am 1. September 85 bis 90 Prozent der Untertagearbeiter sowie mindestens 75 Prozent der übrigen Arbeiter auf Akkordlohnsystem umgestellt werden.

Der Aufruf fordert päpstliche Belieferung der Arbeiter, der Ingenieure und des technischen Personals mit Industriematerialien, sowie Verbesserung der öffentlichen Speiseanstalten und der Wohnungsverhältnisse. „Indem der Kampf gegen offensichtliche Schädigungselemente fortgesetzt wird“, so schließt der Aufruf, „müssen die Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen bessere sachliche Beziehungen zu den gewissenhaft arbeitenden Ingenieuren und Technikern in die Wege leiten und den hingebungsvoll arbeitenden Ingenieuren und Technikern allseitige Unterstützung zuteil werden lassen.“

## Aus Stadt und Bezirk.

### Sonntagsgedanken.

Gottesdienst ist Lebensdienst

Lebten Endes ist auch Religion nichts anderes als Aufopferung des ganzen Menschen, Hingabe der eigenen Persönlichkeit. Das ist das Opfer, das von jedem gefordert wird, und das sich täglich von Neuem wiederholen muß; denn der wahre Gottesdienst ist Lebensdienst, seine Opferbereitschaft im tiefsten Sinne.

Was will ich? Demen will ich. Dem will ich dienen? Dem Herrn in seinen Leiden und Armen. Und was ist mein Lohn? Ich diene weder um Lohn noch Dank, sondern aus Dank und Liebe. Mein Lohn ist, daß ich darf! Liebe.

So begeistert wie von einer Idee sprechen, ihr uns aufopfern wollen, einen Gottesdienst können wir mit ihr nicht treiben. Eine Idee kann man nicht anbeten.

Ein deutscher Künstler.

(Wetterbericht.) Eine Depression über der Ostsee kommt nur wenig zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist Fortdauer des zeitweilig heiteren, aber immer noch unbedingten Wetters zu erwarten.

Widbad, 10. Juli. Die große Anlagenbeleuchtung am gestrigen Abend war ein voller Erfolg. Trotz des zweifelhaften Wetters hatten sich Tausende Kurgäste und andere, die aus nah und fern mit Auto, Motorrad, Fahrrad und Eisenbahn herbeigekommen waren, an diese einzigartige Darbietung zu genießen. Und sie alle wurden reichlich belohnt. In Gebüschen und Rasen, auf Wäldern und Felsen, auf den verschiedenartigsten Bauten, überall zahllose Tausende farbige Lichter, teils in buntem Gemisch, teils zu harmonischen Gruppen vereinigt, teils in höchstem Glanze strahlend, teils aus der Erde heraus einen zarten Schimmer verströmend. Das zwischen Alleen und Wäldern von Laternen, der „angeshoffene Eber, der sich die Bunde wackelt“ und zwar in einer strahlend erleuchteten Quelle, die sieben Schwaben, die prächtige Düberringgruppe, vor der sich die Menge immer wieder staunte, Kutschpöppel und der Wolf, die berühmte Eberwäldergruppe usw. In der rauschenden Ems, die sich diesmal im Wasser und an den Uferanstiegen in ganz besonders reichem und schönem Lichterschmuck zeigte, bestaunt die Prinzessin den Froschkönig. Wo man geht und steht, hört man Aufrufe der Bewunderung und des Entzückens. Besonders reizend war ein Rondell, das, wie mit blühenden Edelsteinen besetzt, vom Umlandweg herabstrahlte. Das Ganze war für den Beobachter ein wirkliches Erlebnis, ein Besuch im Märchenland. — Die nächste große Anlagenbeleuchtung ist für Samstag den 8. August vorgesehen.

### Brief aus Biorzheim

Biorzheim, den 10. Juli 1931.

Der braune Tag — Biorzheimer Allerlei — Der Finanzminister notverordnet — Großpensionäre — Oswald Spenglers Kasandraparade

Biorzheims Brautheben-Tag ging auch vorüber. Wider Erwarten sogar ziemlich reibungslos. Die Dittlerleute können einen vollen Erfolg für ihre Sache rufen, von Entgleisungen einzelner abgesehen, die es immer geben wird. Die Saalbau-Randgebäude sah ein vollbesetztes Haus, und der Auf- und Werbemarsh von einigen Tausend SA-Leuten am Sonntag zeigte Biorzheims Bürger die Größe und den Ernst der Bewegung. Auf der Dreifahrt der braunen Invasoren soll es nicht immer ganz „geordnet und diszipliniert“ zugegangen sein. Auch in den Zeitungen gab es noch allerhand Nachkrieg und selbst die hohe Geistlichkeit griff zur Feder im Streit der Meinungen. Den kürzesten Weg der Auseinandersetzung wählten die Kommunisten, nachdem die Uebermacht ihrer tatsächlichen Freunde vom Sonntag wieder abgesehen, und so wohl am Arbeitsamt wie auf dem Marktplatz kam es zu ziemlich tatkräftigen Auseinandersetzungen zwischen Sowjetlern und Daseinkreuz.

Doch am Lauf der Woche hat das alles nichts geändert. Schon am Montag in aller Frühe wurde in einer schlichten Eröffnungsfeier der neue Rathhof seiner Bestimmung übergeben, und am Dienstag der volle Betrieb in ihm aufgenommen. Gleich notwendig für Erzieher und Verdränger bedeutet seine Einweihung einen gewichtigen Schritt auf dem Wege zur Volksgelandschaft. — Mit zur Senkation der Woche gehörte auch die Verhandlung gegen die Diebe der „Eintracht“-Kette. Balkmann, der Mann der Tat, erhielt „nur“ 2 1/2 Jahre Zuchthaus, Rosenkranz, der Vater der Idee, ein Jahr Gefängnis. Es scheint hier ein gewaltiger Unterschied zwischen der Erwerbungsart der Rette zu liegen; ob mit oder ohne Gewalt. — Ein kleiner Bauvorfall am Markt trug auch noch bei zum Unterhaltungsstoff der Woche.

Dübbäder als die Unterhaltung von Standalen und Standalen ist ein Besuch im Schauspielhaus. Nach ihrem An-

### Württemberg.

Ettlingen, 10. Leonberg, 10. Juli. (Wiederspige Familie an Epilepsieerkrankung erkrankt — Zwei Personen gestorben.) Auf tragische Weise mußte am Donnerstag der 73 Jahre alte Gustav Köhler und seine 16-jährige Tochter Maria Köhler durch Spitzfeuererkrankung das Leben lassen. Eine zweite Tochter des Verstorbenen, die 32 Jahre alte Frau Pauline Baum, geb. Köhler, liegt schwer krank darnieder. Leichter erkrankt ist der 37-jährige Schwiegersohn Gottlob Baum. In der Haushaltung der 4-köpfigen Familie Baum-Köhler gab es am Sonntag zum Mittagstisch Schweinebraten mit Salat. Der Rest des fleischigen wurde am Sonntagabend verzehrt, ohne daß sich irgendwelche Erscheinungen einstellten. Die übriggebliebene Sauce, etwa 1/2 Liter, stellte Frau Baum in den Keller. Am Montagabend, als sie von der Arbeit kamen, kostete sie zum Abend- bzw. Mittagessen Eßsen und gelbe Rüben, hierzu wurde ein Teil der Sauce verwendet. Das Essen am Mittwochabend bestand aus fischigem Speise, zu denen die Frau aus der restlichen Sauce eine saure Sauce zubereitete, der sie Zwiebeln und Lorbeerblätter beifügte. Gegen Mitternacht stellte sich bei den Personen Durchfall ein. Der Krankheitszustand verschlimmerte sich, jedoch der Vater und die beiden Töchter ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußten. Dort fand im Laufe des gestrigen Tages Gustav Köhler und Tochter Maria gestorben. Der Ehegatte Baum hat sich inzwischen erholt. Eine Untersuchung der Verstorbenen wird vorgenommen, um die Todesursache genau festzustellen.

Stuttgart, 10. Juli. (Sollbau-Training. — Stürze.) Bei prächtigen Sommerwetter herrschte am Freitag, dem ersten Lebungsstager, schon lebhafter Betrieb auf der Rennstrecke. Etwa 50 Fahrteilnehmer erzielten die vorgezeichneten Vorbereitungszeiten. Im Allgemeinen wurde sehr gut gefahren. Geschwindigkeiten bis zu 115 Stundenkilometern wurden erzielt. Leider verlief schon der erste Lebungsstager nicht ohne Unfälle, die aber glücklicherweise nicht allzu schwerer Natur waren. Ueberwiegend Weise fielen gerade einheimische Fahrer den Tritten der neuen Kennzeichnung zum Opfer. So stürzte in der neuen Kurve am Vorwärtshaus II, also unmittelbar vor der Gegebenen, der Nussweiserfahrer Spägle-Heidenheim. Er zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu und wurde dem Krankenhaus zugeführt. An der glei-

fangsmienerfolg waren die Tagesspiele von Abend zu Abend immer besser und immer besser“ und ihr Ludwig-Thoma-Abend eine große Sache. — Von unseren alten Theaterleuten wird uns nun auch Ludwig Dehne verlassen. Zusammen mit Anne-Eise Dittler, die einem Kaufe als Solotänzerin an Mannheims Nationaltheater folgt, wird er heute abend im Ballsaal von Biorzheim Abschied nehmen.

Den Glou, das „Davy end“ der Woche, brachte erst das Deute. Wenn auch schon kurz angezündet, so kam wohl doch der Mehrheit die Sonder-Korvettenordnung der badischen Regierung ganz unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Und vielen wird wohl jetzt die Lage erst recht klar. Trotz gewissen Erleichterungen stehen wir noch am Rande des Abgrunds. Nicht nur das Reich, auch die Länder, und nicht zuletzt auch die Gemeinden. Mit brutalen, aber leider allzu wahrer Offenheit unterbreitet der neue Finanzminister der Öffentlichkeit die Lage der Dinge, um mit gleicher Rücksichtslosigkeit, bedingt und berechtigt durch die Lage der Dinge, notzuordnen. Ein Teilbetrag von 19 Millionen Mark ist zu tilgen, und das Reich hat seine Duffe versagt; es ist selbst auf der Suche nach Deckeln. Auf sich selbst angewiesen, gab es nur den Weg der Einsparung. An den sachlichen Ausgaben, an den Dienstleistungskosten und an den Wälden viel zu viel überflüssigen Verzehungen. Der Landesanteil an der Gebäudefondertsteuer soll reiflos für den Finanzbedarf verwandt werden (das Ende der Staatlichkeit?) und der Zuschuß und Beitrag an die Bezirksfürsorgeverbände um 10 Prozent gekürzt, ihr Verwaltungsaufwand erheblich verringert werden. Weiter bringt die Korvettenordnung eine besondere badische Gehaltsberücksichtigung (außer der der Korvettenordnung des Reiches) für Land und Gemeinde von 5 Prozent, eine wesentliche Senkung der Anfangsgehälter der außerplanmäßigen Beamten und eine Kürzung der Wohnungsgelder. Diese Kürzungen finden keine Anwendung auf die Polizei bis Gruppe 3b und auf Beamte mit weniger als 2000 R.M. Kürzungspflichtigen Bezügen. Auch in der Regelung der Schullasten wird den Gemeinden ein „Lehrerentwurf“ auferlegt, der durch Gehaltsersparungen einen gewissen Ausgleich finden soll. Im übrigen wird dieses Notgesetz nur als ein Anfang der Reform bezeichnet, als eine Mahnung an das Volk und an den Landtag. Aber bei allem Versehen dieser Art und der Gewißheit, daß besondere Zeiten besondere Maßnahmen erfordern, muß man doch immer wieder fragen: Warum erst jetzt? Warum haben die Führer des Volkes, die Verantwortlichen, das nicht schon früher gesehen, gesagt und darnach gehandelt? — Und wenn man alles das versteht und jeder sich darunter duckt und einfügt in den Leidensweg des großen Ganzen, fragt es da nicht wie blutiger Hohn, wie Ironie, wie Lachen und Verlesen dieser Tage, wenn eine Zeitung der Linken berichtet: „Von den Großpensionären des Reiches, die man gar höflich um Verzicht auf ihre volle Pension ersucht, haben sich erst ganze Drei zum Verzicht gemeldet! Für solche Leute, und unsere Großpensionäre legen sich an allen Parteien zusammen, hatte der Frontsoldat einst eine feine Bezeichnung. Dieser dort ist sie hier nicht wiedergegeben, somit... hat auch hier der Staatsanwalt das Wort.“

Eigentlich ist es ja fast nicht faßbar, daß es noch Kräfte geben soll, die die Schwere unserer Tage nicht begreifen. In einem vor kurzem gehaltenen Vortrage im Deutschen Museum, der nun in erweiterter Fassung als Buch erschienen ist, befaßte sich der Geschichtsphilosoph Oswald Spengler, der Prophet vom Untergang des Abendlandes, unter dem Thema „Reich und Technik“ auch mit dem Problem der Arbeitslosigkeit und ihren letzten Ursachen. (Wir werden darauf noch eingehender zurückkommen. Schriftl.) Seine Ausführungen sind geradezu verblüffend für uns und für ganz Europa. Wir waren im Allgemeinen nicht nur der Stoffe, sondern der Methoden und Gehirne, die zu deren Anwendung gekostet waren. Da begann der entscheidende Fehler. Statt das technische Wissen geheim zu halten, den größten Schatz der „weißen“ Völker, wurde es auf unseren Hochschulen praktisch aller Welt dargeboten. Es begann die Ausfuhr von Fachleuten, Gelehrten, Methoden und Ingenieurwesen. Alle „Narbigen“ darunter vertriebt Sp. auch Rußland und Teile von Süd- und Südosteuropa haben in das Geheimnis unserer Kraft hinein, begriffen es und nützten es aus (Japan). Heute sind allenthalben, in Ostasien, Indien, Südamerika, Industralgebiete entstanden, die infolge ihrer niedrigen Löhne eine tödliche Konkurrenz darstellen. Die Vorrede der weißen Völker wird verraten, verschleiert worden. Die Gegner haben ihre Vorbilder erreicht, vielleicht mit der Verschämtheit irrtiger Massen und der überreifen Intelligenz unarierter Zivilisationen übertrifften. Mit den unglücklichen Händen der Narbigen, die ebenso geschickt und viel anspruchsvoller arbeiten, wird die Grundlage der weißen wirtschaftlichen Organisation gebrochen. Der gewohnte Luxus des weißen Arbeiters geht über dem Kahl wird hier zu seinem Verhängnis. Die weiß Arbeit selbst wird überflüssig. Industrieanlagen, Städte und Landstriche drohen der Konkurrenz zu erliegen. Das Schwerkgewicht der Produktion verlagert sich unaufhaltsam, nachdem der Weltkrieg auch der Achtung der Narbigen vor dem Weissen ein Ende gemacht hat. Das ist der letzte Grund der Arbeitslosigkeit in den weißen Ländern, die keine Kräfte, sondern der Beginn einer Katastrophe ist.“... Vae victis!

den Stelle führte auch Ueber-Stuttgart und zog sich, wie man hört, die gleiche Verletzung zu. In der Kurve vor dem Schloß Soltau stürzte R. Köcher-Stammheim. Er geriet von der Straße auf das Bankett und prallte gegen einen dort befindlichen großformatigen Telegraphenmasten. Er zog sich dabei erhebliche Quetschungen und Prellungen des Rückens zu.

Stuttgart, 11. Juli. (Tony Schumacher gestorben.) Am Freitag abend gegen 1/7 Uhr verschied Tony Schumacher, die weithin bekannte Erzählerin und Schriftstellerin, ganz unerwartet in Ludwigsburg an einem Herzschlag.

Ubingen, 10. Juli. (Zum 3. Mal die Saalschlacht in Nagold.) Das Erwehliche Schöffengericht verhandelte gestern gegen 7 Nationalsozialisten von Nagold und Calw, die wegen der Vorgänge bei der bekannten Saalschlacht in Nagold angeklagt waren, und zwar wegen Sachbeschädigung, Waffenmishandlung und Körperverletzung. Es wurden verurteilt: Otto Jung von Nagold zu 1 Monat 14 Tagen Gefängnis und 30 R.M. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft, Frh. Kreis von Nagold zu 40 R.M. Geldstrafe oder 8 Tagen Haft, Posthelfer Ernst Wagner, Nagold, zu 100 R.M. Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis. Die übrigen 4 Angeklagten wurden freigesprochen.

Münzingen, 10. Juli. (Hortens Schicksal.) Eine schicksalreiche Erdenlaufbahn hat der in Münzingen verstorbene Oberamtsparochialer Franz Schneider hinter sich. In jungen Jahren war er nach Pönn ausgewandert, hatte sich dort zu großem Wohlstand emporgearbeitet und verlor bei Ausbruch des Krieges sein Vermögen, mußte mit seiner Familie in vertriebenen Internierungslagern viele Leiden und Demütigungen auf sich nehmen und wurde schließlich vom Ansporn an den Rand des Graues gebracht. Seine Frau, eine Französin von Geburt, teilte mit ihm freiwillig seine Gefangenschaft und stand ihm während der langen Internierungszeit treu zur Seite. Nach Kriegsende ließ in die Heimat zurückkehren, fand er in Münzingen zwar als Leiter des Kommunalverbandes und dann als Oberamtsparochialer eine Stellung.

### Nationalsozialistische Demonstrationen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“

Stuttgart, 10. Juli. Aus Anlaß der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ in den Palasttheatern auf der





### Neueste Nachrichten.

**Düren, 10. Juli.** In der Stadt Düren und im südlichen Teil des Kreises Düren wurden heute nachmittag gegen 18 Uhr zwei Gedächtnisversammlungen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren. Schäden wurden bisher nicht festgestellt.

**Düsseldorf, 10. Juli.** Der Koppradoon-Lübecker Postgüterdampfer, der gestern als verschollen gemeldet wurde, ist nach einer Meldung der 'Norddeutschen Gesellschaft' in Lübeck mit mehrländiger Verpölung wohlbehalten in Lübeck eingetroffen.

**Westerland (Sg), 10. Juli.** Am Freitag um 13.45 Uhr überflog eine Staffel von sechs Flugzeugen die Stadt Westerland in nördlicher Richtung. Die Maschinen flogen an den Tagflächen das feindliche Kreuz ab und trugen haben. Wie verlautet, hat auch ein deutscher Pilot in der Luft die französische Nationalität der Flugzeuge festgestellt. Eine Kreuzung von amtlicher Seite über die Richtung der Flugzeuge und ihrer Nationalität liegt noch nicht vor.

**Wien, 10. Juli.** Das Abgeordnetenhaus hat heute das Votum der beiden parlamentarischen Vorinstanzen über den Fall Ströber bestätigt und die Auslieferung des Angeordneten einstimmig beschlossen. Ebenso wie im parlamentarischen Untersuchungsausschuss erklärte Ströber auch vor dem Plenum des Hauses, daß er unschuldig und ein Opfer seiner politischen Gegner sei.

### Großer Bilderdiebstahl

**Frankfurt a. M., 10. Juli.** Am Freitag nachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. mittels Nachschlüssel eingebrochen. Den Tätern fielen ein Original von Dag in Werte von 200.000 Mark und ein echter Antonis Balanobezel im Werte von 40.000 Mark unter Jurisdiktion der Rahmen in die Hände. Beide Bilder waren auf Holz gemalt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstahl. Bereits am 3. Januar d. J. war ein großer Einbruch in die gleiche Villa unternommen worden, bei dem den Tätern ebenfalls Gemälde im Gesamtwerte von 60.000 M. in die Hände gefallen waren. Auch dieser Einbruch ist noch nicht aufgeklärt. Die Versicherungsgesellschaft und der Beschädigte haben eine Belohnung für die Wiederherbeibringung der Bilder von 20 Prozent gleich 48.000 Mark ausgesetzt.

### Steinwürfe gegen das amerikanische Konsulat

**Köln, 10. Juli.** Ein Fenster des hiesigen amerikanischen Konsulats wurde heute nachmittag durch Steinwürfe zertrümmert. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

**Köln, 11. Juli.** Bei den Ausschreitungen gegen das hiesige amerikanische Konsulat wurde ein Konsulatsbeamter durch die Glassplitter des Fensters am Kopf verletzt. Etwa 10 bis 12 jüngere Leute unter Führung einer älteren Frau stellten sich, während die Steine geworfen wurden, vor das Gitter und riefen: 'Gib die Regier frei!' Es handelt sich wahrscheinlich um eine Kundgebung gegen das Todesurteil gegen 10 junge Regier, die sich an weißen Mädchen vergangen haben sollen und dieser Tage hingerichtet werden sollten.

### Die Zusammenstöße in Kattowitz

**Berlin, 10. Juli.** Die blutigen Vorgänge in Kattowitz, wo polnische Aufständische Angehörige der deutschen Minderheit auf brutale Weise mißhandelt, haben in allen deutschen Kreisen große Empörung hervorgerufen. Diese polnischen Ausschreitungen sind ein Beweis dafür, wie recht Deutschland auf der damaligen Genfer Völkerbundtagung hatte, auf einer Vertagung der Beitrittsverhandlungen der Minderheitsbestimmungen zu bestehen. Obwohl der polnische Vertreter Sozial damals die Vertagung abgab, daß die Erregung zwischen der polnischen Bevölkerung und der deutschen Minderheit in Oberschlesien nachlassen würde und daß die von der polnischen Regierung verfolgten politischen Pläne eine konstante und fortschreitende Besserung in den Beziehungen garantieren würden, hatte Deutschland an seinem Standpunkt der Vertagung festgehalten unter der Begründung, daß Deutschland keine Zeit gehabt habe, die von Polen angeführten Daten einer genauen Prüfung zu unterziehen. In diesem Zusammenhang muß noch darauf hingewiesen werden, daß Sozial erklärt hatte, er könne bei einer Vertagung der Verhandlungen nicht dafür einstehen, daß die von der polnischen Regierung beabsichtigte und gewünschte Besserung in den Beziehungen tatsächlich eintreten würden, wonach der englische Delegierte Denbrian erklärte, er könne dem polnischen Vertreter in seiner Weise zustimmen.

### Selbstmord zweier Hamburger Kriminalbeamtinnen auf Cellwurm

**Husum, 10. Juli.** Am Strand der Insel Cellwurm wurden am Donnerstag nachmittag die Leichen zweier Frauen aufgefunden. Neben den Leichen lag Handgepäck, die Geschlechter waren mit einem Tuch verdeckt. Der Befund ergab, daß der Tod offenbar durch ein schnellwirkendes Gift eingetreten ist. Es handelt sich um zwei Kriminalbeamtinnen aus Hamburg, die am vergangenen Freitag auf Cellwurm eingetroffen waren. Sie fielen sogleich durch ihr zurückhaltendes Benehmen auf. Am Samstag morgen verließen sie die Pension. Sie wollten angeblich auf die Post gehen. In dem Vorfall wird noch bekannt, daß die Beamtinnen in der Abteilung Sittenpolizei beschäftigt worden waren und Mißstimmigkeiten im Dienst gehabt haben. In einem Schreiben an den Leiter der Kriminal-

polizei sollen sie die Gründe, die sie zum Selbstmord veranlaßten, eingehend dargelegt haben. Zwischen den Beamtinnen und der Leiterin der weiblichen Polizei, Frau Regierungsrat Erkens, haben seit längerer Zeit persönliche Meinungsverschiedenheiten, die schon wiederholt zu scharfen Zusammenstößen geführt hatten. Frau F. und Frau D. sollen mehrfach um Verlegung beim Entlassung gebeten haben, doch hat man ihre Gesuche stets abschlägig beschieden, da man die als besonders tüchtig geschätzten Beamtinnen nicht entbehren wollte. Die Stellung der Regierungsrätin Erkens, einer international bekannten Polizeibeamtinnen, scheint erschüttert zu sein; man spricht bereits davon, daß Frau Erkens Hamburg verlassen und nach Süddeutschland zurückgehen wird.

### Aufregende Wettfahrt zwischen Personen- und Expresszug

**Budapest, 10. Juli.** Auf dem heute nacht um 21.30 Uhr von Budapest nach Szegedin abgehenden Personenzug beanstandete der Schaffner die Fahrkarten von drei Reisenden. Nach einem erregten Wortwechsel kam es zu einer Balgerei, in deren Verlauf einer der Reisenden sich auf die Bahre der Maschine schwang und dort den Schlauch der Luftbremse öffnete, so daß der Zug auf offener Straße stehen blieb. Der Mann wurde von einigen mitfahrenden Soldaten gefaßt und festgehalten. Die von allen Seiten herbeiströmenden Reisenden umstanden nun den von Soldaten und Eisenbahndienstleistungen festgehaltenen Attentäter. Da hier plötzlich aufgeregt der Schaffner des Zuges herbei und hat inhandig, sofort den Zug wieder zu bestiegen, da schon im nächsten Augenblick der aus Budapest 15 Minuten nach Abgang des Personenzuges abgegangene Expresszug eintreffen mußte. Man konnte auch schon von weitem das Reflektorenlicht des Expresszuges sehen. Man begann zwischen dem Personenzug und dem Expresszug eine Wettfahrt auf Leben und Tod. Der Personenzug flog mit einer kaum zu überbietenden Geschwindigkeit in die Station Ronyor ein. Der Weichensteller der Station, der infolge der Verpölung Böses ahnte, leitete den Zug auf ein Nebengleis, wo er unbeschädigt stehen blieb. Kaum hatte der Personenzug das Hauptgleis verlassen, flog auch schon der aus zwei Waggons bestehende Expresszug in rasender Fahrt durch die Station in die hintere Nacht hinaus. Der von den Soldaten gefaßte Attentäter, der Arbeiter Miksa Kros, wurde noch im Laufe der Nacht eine Gendarmerie-Kolonnie ausgehändigt.

### Lebt Amundsen noch?

**Moskau (über Kowno), 10. Juli.** Die russischen amtlichen Stellen veröffentlichten einen Brief des amerikanischen Polarforschers Antonius Zeala, der sich bekanntlich nach der Eisinsel Malugin am Nordpol begibt, um Nachforschungen nach dem verschwundenen Amundsen anzustellen. In diesem Brief erklärt Zeala, daß er mit Amundsen vor dessen Abflug nach dem Nordpol eine Unterredung gehabt habe, in der sich Amundsen für die Insel Rudolf interessiert, auf der Zeala früher gewesen war und mehrere Zeichnungen über verlassene Stellen gemacht habe, an denen Proviant und Gewehre von ihm untergebracht wurden. Amundsen hatte seinerzeit erklärt, daß er bei seinen Forschungen nach der 'Italia' auch die Insel Rudolf besuchen werde. Zeala gab seinem Glauben Ausdruck, daß Amundsen nicht tot sei, sondern, daß sich dieser auf der von der Welt völlig abgetrennten Insel Rudolf befinde. Auf dieser Insel sollen nur einige Eskimotämme leben, die sehr friedlich seien. Zeala erklärte, daß er diese Insel auf seiner Fahrt besuchen werde, um nach Amundsen zu forschen.

### Humor

— Patientin: Sie haben mir gesagt, ich solle meine Zunge zeigen, Herr Doktor, aber Sie haben sie ja garnicht ange-sehen.  
— Arzt: War auch nicht nötig, liebe Frau, ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben.

Die von einem neuen Transport ausgeschickten **Badewannen** (Länge ca. 170 und 180 cm) (gefalten-porzell.-emailiert) mit geringfügigen Schönheitsflecken, werden ab heute zu bester, ermäß. Preisen abgegeben (solange Vorrat). Sofort anfordern! Stumpf & Müller, Stuttgart, Paulsenstr. 10, Tel. 70651/52.

### Bei Zahlungsschwierigkeiten Kontursgefahr usw.

erstellt Rat und Hilfe bei strengster Diskretion und mäßiger Honorierung  
**Karl Eberhardt, Neuenbürg, Poststraße 473.**

**Heilbad Kohneneck** in Ludwigsburg  
Hebened. a. Veshar  
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsbeschwerden, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Zucker, nervöse Herzaffektionen, Katarakte der Schleimhäute. — Prospekt durch die Badeverwaltung. (10)

Kriegsstraße im geschlossenen Kreise verschiedener Organisationen, wie der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, der Deutschen Friedensgesellschaft, der Liga für Menschenrechte, des Bundes der Kriegsgegner, des Republikanischen Reichsbundes, des Freidenkerbundes, kam es heute abend zu großen Demonstrationen seitens der Nationalsozialisten. Nach Schluß der zweiten Aufführung um 9 Uhr wurden die Filmbeobachter mit lebhaften Protestrufen, dem Gesang des Deutschlandliedes und verschiedenen nationalsozialistischen Kampflieder empfangen. Sprechchöre riefen: 'Deutschland erwache! Bada verrecke! Hüter Heil!' Da die Straßenpolizei gegen die Demonstrationen zu schwach war, wurde die Schutzpolizei zu Hilfe gerufen, die sofort in großer Anzahl anrückte und auf der unteren Kollasstraße, am Schloßplatz, am Hindenburgplatz vor dem Hauptbahnhof, in der Kronenstraße und Lautenschlagerstraße und auch auf dem Friedhofspfad mit Gummiknüppeln gegen die Demonstrationen vorgeht und sie zurückweist. Der Fußgängerverkehr war auf diesen Straßen und Plätzen völlig gelähmt, während der Straßenbahn- und Autoverkehr ungestört weitergehen konnte. Die Polizei mußte verschiedene Sitzungen abhalten. Nach Schluß der dritten Aufführung um 11 Uhr kam es erneut zu kleineren Kundgebungen, die jedoch von der Polizei, ebenfalls unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels, schnell unterdrückt werden konnten. Die Filmvorführungen selbst verliefen völlig ruhig, es eine strenge Kontrolle gelöst wurde und nur Mitglieder der verschiedenen Organisationen Einlaß fanden.

### Befoldungskürzung für unfähige Beamte

**Stuttgart, 10. Juli.** Dem Landtag ist jetzt der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Befoldungsgesetz zugegangen. In der Begründung heißt es u. a.: Die unbedingte Notwendigkeit, die Gehaltsätze im Staatshaushalt für die Beschäftigten im Jahre 1931 und 1932 zu verringern, gebietet, nicht nur die laufenden und veranschlagten Ausgaben des Staatshaushalts auf das niedrigste noch erträgliche Maß herabzusetzen, sondern auch die Bezüge der unfähigen Beamten noch weiter zu senken, als dies durch die beiden Gehaltskürzungsverordnungen geschehen ist. Denn es ist nicht zu verkennen, daß die Gehälter der meisten unfähigen Beamten gegenüber der Fortschrittlichkeit, besonders seit der letzten Befoldungserhöhung durch das Befoldungsgesetz und die Befoldungsordnung vom 15. April 1928 zu geringfügig sind, daß bei ihnen und namentlich bei den Gehältern der ledigen unfähigen Beamten noch zu rechnen eine weitere Kürzung erträglich erscheint. Die mit der Lage der staatlichen Finanzen verbundene ein reiches Deutschland wird daher um die Ermächtigung des Staatsministeriums nachgesucht, die Befoldung der Beamtenanwärter für die Zeit vom 1. August 1931 bis 31. März 1933 vom Befoldungsgesetz abweichend zu regeln. Dabei beabsichtigt das Staatsministerium, die Bezüge der Beamtenanwärter nach folgenden zwei Richtungen zu ändern: Einmal sollen die durch die beiden Gehaltskürzungsverordnungen des Reiches bereits gekürzten Gehälter der Beamtenanwärter noch um weitere Hundertteile gekürzt werden, und zwar nach einer Tabelle, die die oberen Gehaltsgruppen mit höheren, die mittleren Gruppen mit niedrigeren Hundertteilen der Kürzung ergreift, während die unteren Gruppen von der Kürzung unberührt freibleiben. Sodann ist vorgesehen, das Wohnungsgeld der ledigen Beamtenanwärter auf die Hälfte des Wohnungsgelds der ersten Dienststufe ihrer Eingangsgruppe zu beschränken; die verheirateten Beamtenanwärter sollen nach wie vor das volle Wohnungsgeld beziehen. Die am 1. August 1931 in Dienst befindlichen verheirateten Beamtenanwärter sollen von der Kürzung ausgenommen bleiben. Das Wesen dieser Sparmaßnahmen als einer Normalmaßnahme kommt darin zum Ausdruck, daß die Gültigkeit der von dem Befoldungsgesetz abweichenden Regelung auf die Zeit des reichlichen Blaus 1931 und des Blausjahres 1932 beschränkt bleiben soll. Dann wird der Zeitpunkt festgesetzt, zu übersehen und zu prüfen, wie die Bestimmungen des Befoldungsgesetzes über die Beamtenanwärter auf die Dauer zu gestalten sind.

### Baden.

**Frozheim, 10. Juli.** Am Mittwoch fand vor dem Schnellrichter der dritte Zusammenstoß vom Montag abend auf dem Marktplatz zwischen Mitgliedern der NSDAP und der SPD. Seiner gerichtlichen Vorwurf. Die Angeklagten richteten sich gegen die Mitglieder der SPD, die sich sämtlich in Haft befanden. Nach Vernehmung von acht Zeugen und einem ärztlichen Sachverständigen verurteilte der Richter einen 33 Jahre alten verheirateten Stahlarbeiter wegen gewalttätiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen, dem 28 Jahre alten verheirateten Maler zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und einen 32 Jahre alten ledigen Säger zu einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen. Ein 24 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter wurde mangels Beweises freigesprochen.

**Mannheim, 10. Juli.** Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde das Notrufkommando nach einem Anruf im I-Quadrat gerufen. Es stellte sich heraus, daß der 24 Jahre alte Leinwäcker Hans Ehrig seine seit 4 Tagen von ihm getrennt lebende 25-jährige Ehefrau, die dort im 4. Stock wohnte, besuchte, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Im Verlauf einer Auseinandersetzung, in der es gegenseitige Schlägen gab, rief die Frau das Fenster auf, um nach Hilfe zu rufen. In diesem Moment packte Ehrig die Frau an den Hals und rief sie durch das Fenster auf die Straße. Sie wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Unmittelbare Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der Ehemann wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.



# Machen Sie einmal diese Probe-

— verreiben Sie etwas Ata zwischen den Fingern. Weich und angenehm fühlt sich das Pulver an. Das kann weder schrammen, kratzen, noch die Haut angreifen. Ja, in Ata haben wir ein Putz- und Scheuermittel von beispielloser Wirkung, ein Wunder an schäumender, reinigender Kraft. Mit Ata zaubern Sie im Nu Hygiene u. appetitliche Frische. Für Pfennige schenkt Ata Ihrem Heim spiegelnden Glanz u. strahlende Sauberkeit. Für wenige Pfennige den flinksten Helfer im häuslichen Reich. Wer kann Ihnen für so wenig Geld Gleiches bieten?

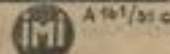
Der neue praktische Streusieb-Verschluss.



## ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels





**Freundschaft Neuenbürg.**  
Der Verein beteiligt sich an dem **Gartenfest** des Gesangsvereins Frohsinn, **Waldrennach** am morgigen Sonntag, Abmarsch 2 Uhr vom Windhof. Die Sänger werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Am Dienstag um 1/9 Uhr Wiederbeginn der Singstunde im Schulhaus.  
**Der Vorstand.**

Neuenbürg.  
Heute Samstag  
**Mielesuppe**  
mit neuem Sauerkraut.  
**Kienzle z. „Gr. Baum“.**

Neuenbürg.  
**Verkaufe**  
einen Posten Schuhe, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, von 5-8 Mk., Qualitätsware, 3 Grammophone mit Platten, 1 Sofa, Matratzen und eiserne Betten spottbillig.  
Frau Anna Höcher, Alte Pforzheimer Straße 24.

**Einzug von Forderungen**  
jeder Art  
durch  
Inkasso-Geschäft Wolfinger  
Neuenbürg.

**Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.**  
Eri Hartpaste  
Neuenbürg.  
Guten

**Moft**  
verkauft, ab 50 Liter für 20 Pfg., kleineres Quantum 25 Pfg.,  
**Carl Vogt, z. Tannenbürg.**

Neuenbürg.  
**Leere Delfässer,**  
für die Landwirtschaft geeignet, hat zu verkaufen  
**Carl Mahler, Seifenfabrik.**

Birkenfeld.  
**Garten,**  
oder Grundstück zu Garten geeignet, zu kaufen gesucht.  
Angebote an die Agentur ds. Blattes.

Birkenfeld.  
Suche eine  
**3 Zimmer-Wohnung**  
auf 1. August.  
Angebote an  
**W. Fauth, Neuenbürg.**

In Herrenalb  
ist infolge Wegzugs eine  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör zu vermieten.  
Näheres bei  
**Friz Rothfuß, Etlinger Straße 120.**

Dennach.  
Verkaufe guten zweijährigen  
**Zucht-farren**  
(Rotschek) mit prima württ. Abstammungs-Nachweis sehr preiswert.  
**Wilhelm Frommer zum „Flug“.**

**Feldrennach.**  
Zu dem am Dienstag den 14. Juli 1931 stattfindenden  
**Bieh-, Schweine- und Krämer-Markt**  
ergeht hienit Einladung. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.  
Den 11. Juli 1931.  
**Bürgermeisteramt.**

**Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.**  
Anmeldungen für die am 10. September 1931 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten. Auskunft wird bereitwilligst jederzeit erteilt.  
**Die Schulleitung.**  
I. Tageskurse: a) Hand- und Wäsche-Nähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.  
II. Nachmittagskurse: a) Wäschenähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich ein Nachmittag.  
III. Abendkurse: a) Wäschenähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich zwei Abende.  
Kursdauer: 10. September 1931 bis 22. Dezember 1931.

**Landeskurtheater Wildbad**  
Sonntag den 12. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr:  
**Fremden-Vorstellung**  
Ermäßigte Preise (—50 bis 2.— Mk.)  
Der neue erfolgreiche Schwank!  
**„Das öffentliche Vergernis“**  
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.  
Ende 8 Uhr.

**Birkenfeld.**  
Am Sonntag den 19. Juli findet wie alljährlich der  
**Rote Kreuz-Tag**  
statt. Von 11 bis 12 Uhr mittags **Blutkonzert** auf dem Marktplatz, ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle.  
Diejenigen Damen, welche geneigt sind, tagsüber beim Verkauf von Blumen mitzuwirken, werden höflich gebeten, sich bei Herrn Baisch bis spätestens Freitag den 17. Juli anzumelden.  
Der Kolonnenführer: **Wilh. Stoll.**  
Der Schriftführer: **Heinz Baisch.**

**Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.**  
Am Sonntag den 12. Juli 1931, vormittags 12 Uhr,  
**Abmarsch zum Feuerwehrfest nach Büchenbronn.**  
Wir bitten unsere Mitglieder, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Anzug: Rock, Mütze und Gurte. Spielzeuge und Musik.  
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß am Montag den 18. Juli, abends 7 Uhr, eine  
**Übung für den Löschzug**  
stattfindet. Mit voller Ausrüstung (Mütze).  
**Das Kommando.**

**Birkenfeld.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Zu einem Wohn- und Kellerhausneubau des Herrn **Friedrich Schrotz, Weinhandlung in Birkenfeld,** verberge ich die  
**Beton-, Eisenbeton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Treppen-, Schmiede-, Flaschner- und Wasserleitungsarbeiten.**  
Die Unterlagen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt, wozu auch die Angebote bis spätestens Freitag den 17. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, erbeten werden. Abschriften sind gegen Erstattung der Kosten erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Birkenfeld, den 10. Juli 1931.  
I. A.: Die Bauleitung:  
**Architekt W. Hildenbrand, Baumeister und Wasserbautechniker.**

**Blessing & Söhne**  
Reutlingen, Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
empfehlen als Spezialitäten:  
**Hydraulische Obst- und Weinpressen**  
mit neuester Korbbeste- und Ausfahr-Vorrichtung (D.R.P. und D.R.G.M. angem.)  
**Beeren-, Obst- und Traubenmühlen, Beeren-, Obst- und Weinpressen.**  
Ausgestellt: Küferverbandstag in Calw 11. bis 13. Juli.

**Obst- und Weinpressen**  
mit neuester Korbbeste- und Ausfahr-Vorrichtung (D.R.P. und D.R.G.M. angem.)  
**Beeren-, Obst- und Traubenmühlen, Beeren-, Obst- und Weinpressen.**  
Ausgestellt: Küferverbandstag in Calw 11. bis 13. Juli.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
am Sonntag den 12. Juli 1931:  
**Dr. med. Scholz, Ellmendingen,**  
Telefon Nr. 17 Ellmendingen oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

**Vermittlung von Privat zu Privat**  
**Baugelder, I. Hypotheken, Nachhypotheken, sowie Hypotheken-Ablösungen**  
vermittelt an Hand einer wirklich soliden und gewissenhaften Bankfirma bei höchster Beleihung und reichster Auszahlung zu sehr günstigen Bedingungen reell unter Zusicherung strengster Diskretion  
**Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.**  
Zu sprechen Werktagen nur von nachmittags 1/2-3 und 5 Uhr ab. Kostenl. Beratung in allen vermögensrechtl. Angelegenheiten.

Herrenalb, 11. Juli 1931.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Pauline Waidner,**  
die allseitige Begleitung zur letzten Ruhestätte, ebenso für die vielen Blumenpenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank auch der lieben Krankenschwester für die liebevolle Pflege der Kranken, auch für all die zahlreichen Liebesdienste, welche sie während ihrer Krankheitszeit erfahren durfte, sowie dem Leichenchor für den Gesang.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herrenalb, den 10. Juli 1931.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters  
**Wilhelm Frey, Zimmergeschäft,**  
ferner für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins Calw und des Leichenchors, für die zahlreiche Beteiligung des Militär- und Kriegervereins sowie des Gewerbevereins Herrenalb sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.  
In tiefer Trauer:  
**Die Kinder.**

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das  
**Geschäft meines verstorbenen Vaters**  
weiterführen werde und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen seiner werten Kundschaft auf mich übertragen zu wollen.  
Herrenalb, 10. Juli 1931.  
**Wilhelm Frey jung.**

**Geschäfts-Übergabe u. -Empfehlung.**  
Meinen werten Gästen und Kunden zur Nachricht, daß ich meinem Sohne **Emil Fieg** die  
**Gastwirtschaft zur „Sonne“**  
übergeben habe. Mit dem herzlichsten Dank für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen verbinde ich die Bitte, auch meinem Nachfolger das Vertrauen entgegenzubringen.  
**Emil Fieg, Gastwirt.**  
Löffingen, 1. Juli 1931.

Unter Bezugnahme auf obige Geschäftsübergabe erlaube ich mir die Mitteilung, daß ich außer der Gastwirtschaft auch noch eine **Weggerei** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, durch Abgabe nur bester Waren meine Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.  
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**Emil Fieg junior, Weggerei und Gastwirtschaft zur „Sonne“.**

**Auto-Werkzeuge, Stahlschrauben und sonstige Ersatzschrauben**  
ab meinem Lager.  
**Carl Stieß, Eisenhandlung, Pforzheim**

**Obst- und Gartenbauverein Ortsgruppe Neuenbürg.**  
Am Sonntag den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr,  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Gasthaus zum „Hirsch“, Nebenzimmer, Ausstellung betreffend.  
Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.  
**Der Ausschuß.**

Herrenalb.  
Einen Wurf reifer  
**Milch-löwweine**  
hat zu verkaufen  
**Sanzhorn beim Rathaus.**

**Friedrich Ködler**  
Weinhandlung  
**Höfen a. Enz.**

**Löffler und Kiehle Kochbücher,**  
Kochbücher zum Einschreiben empfiehlt bittend  
**C. Meeh'sche Buchhandlg.**

**Wer verkauft sein Haus**  
evtl. mit Geschäft- oder sonst. Anwesen, hier oder Umgebung? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter B. 42 an den Besitzer der **„Bemietungs- u. Verkaufszentrale“ Stuttgart, Königstraße 16.**

**Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.**  
Sonntag, den 12. Juli (6. Sonntag nach Trinitatis)  
1/10 Uhr Predigt (Soh. 5, 39-47; Lied 107).  
Orkan Dr. Meierle, Das Opfer ist für ten Kränzen der Gemeinde Hellingen in dank. 1/2, 2 Uhr Christenlehre (Sohn: Stadtkirch. Luth. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde (zugleich Vorbereitung auf Gehalt) im Gemeindehaus. In Waldrennach ist am Sonntag um 1/10 Uhr Gottesdienst.

**Kath. Gottesdienst in Neuenbürg**  
am Sonntag, den 12. Juli  
7 Uhr: Frühmesse.  
9 Uhr: Predigt und Amt, anschließend Christenlehre.  
2 Uhr: Andacht.  
In Herrenalb  
10.15 Uhr Gottesdienst.

**Methodistengemeinde Evang. Freikirche.**  
Sonntag, den 12. Juli 1931 (Zelt in Pforzheim.)  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt. Bischof Dr. Müller. Nachm. 3 Uhr Missionsvortrag. Dr. Lüscher.

**Evang. Gottesdienst in Birkenfeld**  
Sonntag, 12. Juli  
Vesper für Hellingen, Del. Leondorf, 8.30 Uhr Christenlehre (Sohn) 9.30 Uhr Predigt (Suchet in der Schrift) Pfarrei Kunz.  
10.30 Uhr Kinderkirche.  
Abends 1/8 Uhr Abendgottesdienst. Donnerstag, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

**Evang. Gemeinschaft Birkenfeld**  
Gemeindehaus Schillerstr. 10  
Sonntag den 12. Juli  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt. W. Knoll.  
Nachm. 3 Uhr Predigt. W. Knoll.  
Dienstag, den 14. Juli, Bibelstunde und Jugendverein.